

Rettung am See

„Hallo Paul“, sagt Merle, als Paul endlich ans Telefon geht. „Ich habe etwas Schreckliches in der Zeitung gelesen: Die Schwäne werden in NRW immer weniger. Dagegen müssen wir unbedingt was tun. Treffen wir uns morgen am Kalscheurer Weiher? Ich rufe Paul und Fabian an, okay?“

Am nächsten Tag treffen sich die Vier dann am Weiher und ihnen fällt sofort auf, dass viel weniger Schwäne da sind. „Das kann doch nicht sein, dass es jetzt auf einmal viel weniger Schwäne gibt.“ sagt Ruby. „Du hast Recht,“ antwortet Paul, „da stimmt was nicht, am besten treffen wir uns heute Nacht hier um zu gucken, wer daran schuld ist, okay?“

„Spinnst du? Was sollen wir denn unseren Eltern erzählen?“ „Ach, da wird uns schon was einfallen“ sagt Paul entspannt, „es ist doch für die Schwäne, also seid Ihr dabei?“ Merle wirft Ruby einen skeptischen Blick zu, aber alle machen mit. Merle, Ruby und Fabian sind auch pünktlich um Mitternacht da, nur Paul natürlich nicht. Er ist einfach nie pünktlich.

Als er dann endlich kommt, ist es schon zu spät. Die drei Kinder haben schon zwei Täter an den Nestern der Schwäne beobachtet.

Leider haben die Täter sie aber auch gesehen, deshalb rennen Merle, Ruby und Fabian schnell weg, trotzdem laufen die Täter hinter ihnen her.

Genau in diesem Augenblick kommt Paul ihnen allen entgegen, der versteht aber erstmal gar nichts und geht weiter, während die Drei an ihm vorbei rennen. Die Täter merken, dass Paul zu ihnen gehört, packen ihn und schleifen ihn hinter sich her.

In nächsten Moment blickt Ruby ängstlich hinter sich und bemerkt, dass die Täter nicht mehr da sind. Allerdings fällt ihr auch auf, dass Paul ebenfalls fehlt. „Oh nein, wo ist Paul?“ Fabian und Merle drehen sich ebenfalls erschrocken um. „Mist, wir müssen ihn finden!“

Ängstlich gehen die drei Kinder zurück. Plötzlich hören sie schnelle Schritte aus der Dunkelheit auf sie zukommen und bleiben vor Schreck stehen. Zum Glück ist es Paul, der sich gerade noch befreien konnte. „Los, kommt!“ rief Paul, „dahinten kommen sie schon.“ Die Kinder rennen ganz schnell nach Hause.

Am nächsten Tag treffen sich die Vier wieder. Dieses Mal sind die Täter noch nicht da. Vorsichtig gehen die Kinder auf die Schwanen-Nester zu. Die großen Schwäne sind alle auf dem Wasser, deshalb können sie direkt an die Nester.

Paul fällt auf, dass sie leicht grün gefärbt sind und Eier liegen auch keine drin. „Hier“ schreit Fabian plötzlich. Er zeigt auf eine Flasche mit einem Totenkopf drauf. „Das ist Gift!“ ruft Paul erschrocken. „Sie haben das Gift in die Nester gekippt und die Eier mitgenommen.“ „Wir müssen die Nester irgendwie reinigen,“ sagt Merle, „Wir könnten die Schwäne auf die andere Seite locken und dann die Nester mit viel Wasser bespritzen, das hilft vielleicht.“

„Ja, aber wie sollen wir sie auf die andere Seite locken?“ „Natürlich mit Futter!“ „Am besten holen Fabian und Merle das Futter bei „Fressnapf“ und Ruby und ich bleiben

hier und passen auf, dass die Schwäne nicht mehr in die Nester kommen.“ Sagt Paul entschlossen.

Als Merle und Fabian gerade weg sind, kommt ein männlicher Schwan auf Ruby und Paul zu und schnappt mit dem Schnabel nach ihnen. Als die beiden gerade weglaufen wollen, kommt der Schwan aus dem Wasser und rennt hinter ihnen her.

„Ich wusste nicht, dass Schwäne so schnell laufen können.“ Sagt Ruby erstaunt. Gerade noch finden die Kinder hinter einem großen Stein Schutz. Doch der Schwan bemerkt, dass sie weg sind, schaut sich um und rennt wieder auf die Kinder zu.

In diesem Moment erschrecken sich die beiden und laufen in die andere Richtung und zwar so weit, bis sie Merle und Fabian kommen sehen und sie den Schwan nicht mehr sehen können.

Also gehen sie wieder zum See und streuen das Futter ans andere Ufer. Dann setzen sie sich hinter einen Busch und warten, bis die Schwäne beim Futter sind. Nun schleichen sie langsam zu den Nestern und schütten Wasser darüber.

Das Gift fließt langsam aus den Nestern, doch leider in die falsche Richtung: Es fließt nämlich in Richtung See. Sofort versperren die Kinder den Weg panisch mit Steinen und Sand. Zum Glück können sie das Gift gerade noch stoppen.

„Das ist ja gerade nochmal gut gegangen.“ Ruft Fabian erleichtert.

Am Abend fährt Merle noch einmal gucken, ob es den Schwänen gut geht. Futter streut sie auch nochmal hin. Als sie sich runddreht, erschrickt sie plötzlich: Sie sieht zwei Männer, die sie grimmig angucken.

„Hau ab!“ ruft der kleine Dicke. Merle tritt vorsichtig einen Schritt zurück. Doch sie gibt sich einen Ruck und denkt: „Ich kann die Schwäne doch nicht sterben lassen!“ Deshalb schreit sie: „Haut ihr doch ab, Ihr seid doch diejenigen, die die Schwäne vergiften und die Eier klauen!“ Die beiden machen ein ängstliches Gesicht und laufen weg, während Merle die Polizei ruft. Wenige Minuten später ist die Polizei schon da und kurz darauf auch Ruby, Fabian und Paul. Merle bekommt ein großes Lob von der Polizei und von ihren drei Freunden.

Dann zeigt Fabian dem Polizisten die Gifflasche und Merle zeigt ihm die Richtung, in die die Täter gelaufen sind.

Sie werden gefasst und kommen für sieben Jahre ins Gefängnis.

Am nächsten Wochenende veranstaltet Paul eine große Feier.

Schon bald sind wieder viel mehr Schwäne auf dem Kalscheurer Weiher und den anderen Seen in NRW.